



Wie kann ein Kind dabei unterstützt werden, Wortbedeutungen zu erlernen?

Anna Watzlawik

Arbeitsbereich II, Forum Frühkindliche Bildung

Wortbedeutung meint, dass einem Wort ein Begriff, eine Art Symbol zugeordnet wird. Diese Zuordnung wiederum vollzieht sich innerhalb einer Netzwerkes von Oberbegriffen, wie beispielsweise Tiere, von Basiskategorien, wie Vögeln und spezifizierten Unterkategorien wie Amsel, Taube oder Storch. Hierbei können Wörter mehreren Oberbegriffen zugeordnet werden (Birne als Obst und als elektrisches Produkt, wie Glühbirne) oder auch Wörter mehreren Basiskategorien (Bär zu Zootieren und Kuscheltieren). Wichtig zu beachten ist, dass Kinder im Erwerbsverlauf zunächst Basiskategorien erwerben.

Im Laufe der Zeit differenzieren Kinder Begriffe immer weiter. Zunächst geschieht dies sehr oberflächlich: „Ein Apfel wächst am Baum“. Die Informationen zu einem Begriff werden immer spezifischer „Ein Apfel ist rundlich, kann gegessen werden, hat Kerne, ...“

Bei dem Aufbau des Netzwerkes kann es zu einer sogenannten Überdehnung oder Übergeneralisierung des Begriffs kommen. Dies bedeutet das ein Begriff für mehrere Wörter mit derselben Eigenschaft verwendet wird. Das klassische Beispiel der Überdehnung bei deutschsprachigen Kleinkindern ist der Begriff „Wauwau“, welcher für alle Tiere mit vier Beinen verwendet wird. Die Überdehnung kann an Merkmalen, Funktionalität oder Bewegung der Gegenstände orientiert erfolgen.

Kinder eignen sich ihre Bedeutungsnetzwerke in den Gesprächen mit Bezugspersonen an und gleichen diese immer wieder ab. Durch diesen Anpassungsprozess gleichen sich die Bedeutungen der Wörter des Kindes immer mehr den Bedeutungen, welche in der Gemeinschaft vertreten werden, an.

Studien haben gezeigt, dass ein Kind eher den Gegenstand benennt, wenn der Erwachsene die Frage „Was ist das?“ stellt, als wenn der Erwachsene den Gegenstand selbst benennt und erwartet, dass das Kind das Wort wiederholt. Diese Ergebnisse führen zu der Annahme, dass das Interesse der Kinder nicht an der Wortaneignung selbst liegt, sondern daran, dem Gesprächspartner eine Antwort zu geben und somit ein kommunikatives Interesse zu Grunde liegt. Ahmen Kinder Worte nach, verfolgen sie damit eher das Ziel einer Rückversicherung, ob das Wort richtig verstanden wurde.

Ein weiterer Aspekt bei der Aneignung von Bedeutungen ist, dass ein Kind sich nur Bedeutungen von Wörtern aneignen kann, welche es verstanden hat. In der Regel versteht ein Kind allerdings



Wörter erst, wenn es diese in der aktiven Auseinandersetzung erlebt hat. Daher kann ein Kind am besten beim Erlernen von Wortbedeutungen unterstützt werden, wenn es aktiv ins Tun kommt und dabei die Ereignisse sprachlich begleitet werden. Im Folgenden wird dies verdeutlicht.

Das Kind benötigt einen Gesprächspartner, welcher ...

- durch Fragen falsche Benennungen selbst entdecken lässt.
„Hat eine Kuh ein weiches, weißes Fell?“
- abstrakte Begriffe erläutert und versucht diese anschaulich zu erklären.
„Liebe ist ein Gefühl, welches sich sehr schön anfühlt.“
- Verständnisfragen stellt.
„Wie meinst du das?“ · „Was möchtest du sagen?“
- das Ausschließlichkeitsprinzip auflöst. Kinder nehmen öfter an, dass Dinge nur einen Namen haben:
„Ich habe zu Hause eine Katze und kein Haustier.“
Hier hilft es mit den Kindern ins Gespräch zu gehen und seine Aussage zu erläutern.
- Erzählrunden leitet und dadurch die Perspektivübernahme fördert.
„Stefan war mit dabei? Leider wissen wir nicht, wer Stefan ist. Kannst du uns das erklären?“

Das Kind benötigt Möglichkeiten zur aktiven Auseinandersetzung und zum Erleben von Umwelt ...

- durch Handlungen mit dem Objekt. Kinder sollen die Möglichkeit erhalten möglichst viele Erfahrungen selbst zu machen und nicht nur durch Zuschauen zu lernen.
„Wer möchte mir beim Gießen der Tomaten helfen? Bald sind sie erntereif.“
- um Zustandsveränderungen wahrzunehmen. Viele Gegenstände verändern sich im Laufe der Zeit. Kinder sollte es ermöglicht werden, diese bewusst zu beobachten.
„Könnt ihr mir erzählen, wie eure Kressesamen wachsen?“
„Wenn wir jetzt das Wasser aus dem Gefrierschrank holen, was glaubt ihr? Wie hat es sich verändert?“
- um beeindruckende Erlebnisse verarbeiten zu können. Kinder benötigen Erlebnisse, die sie zum Staunen und Hinterfragen anregen.
„Die Drachen, die wir gestern fertiggebastelt haben, wollen wir heute fliegen lassen. Glaubst ihr dafür ist genug Wind?“

Verwendete Literatur:

- Füssenich, I., Menz, M. (2014). Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie. Grundlagen und Praxisanregungen für Fachkräfte in Kitas. Cornelsen.
- Kolonko, B. (2011). Spracherwerb im Kindergarten. Grundlagen für die sprachpädagogische Arbeit von Erzieherinnen. Centaurus Verlag.
- Szagon, G. (2011): Sprachentwicklung beim Kind. Ein Lehrbuch. Beltz Verlag.